

dreas Stubenrauch) – Ursprungsnachweis einiger thüringischer Emailgläser in den Kunstsammlungen der Veste Coburg (Herbert Kühnert) – Die Tagebücher der Herzogin Auguste von Sachsen-Coburg-Saalfeld (Louise Segschneider – Warum verließ Jean Paul Coburg? (Max Frhr. v. Wangenheim) – Zwölf Handzeichnungen Ludwig Richters aus privatem Coburger Kunstbesitz? (Friedrich Schilling) – Friedrich Rückert an der Seite Ernst Moritz Arndts in der Frage der deutschen Einheit und Kaiserwahl 1848 und 1849 (Friedrich Schilling) – Ein Tonidol und anthropomorpher Gefäßrest aus der Bandkeramikersiedlung Zilgendorf (Ldkrs. Staffelstein) (Werner Schönweiß)/1964: Die Kindheit Herzog Johann Casimirs (Gerhard Heyl) – Die Caroussel- oder Rennschlitten in den Kunstsammlungen der Veste Coburg (Heino Maedebach) – Die Straßenbeleuchtung in Coburg (Heinz-Dietrich Aberger) – Der Einfluß des Markgrafenstiles auf die kirchliche Baukunst des Coburger Landes (Richard Teufel) – Das fürstliche Jagdhaus zu Rodach (Curt Höfner) – Die für Coburg tätigen Münzmeister und ihre Zeichen (Walter Grasser) – Der Münzfund von Drossenhausen (Lkrs. Coburg) (Armin Leistner) – Neue Belege der jüngeren Steinzeit im Coburger Land (Werner Schönweiß) – Die Coburger und die Weckersche Linie der Familie Carpzov (Harald Schiekel) – Georg Kükenthal, der Coburger Geistliche und Pflanzenforscher (Friedrich Schilling und Karl Pistorius). – Das Jahrbuch der Coburger Landesstiftung ist zum festen Bestandteil fränkischen landeskundlichen Schrifttums geworden. Möge es so bleiben!

Dr. E. S.

#### *Ein Nürnberger Meister des 19. Jahrhunderts*

wird uns in dem ansprechenden Bändchen über den „Maler und Kupferätzer“ **Johann Adam Klein** (Verlag Hans Carl, Nürnberg, 1966, 94 S.) von Wilhelm Schwemmer vorgestellt. Verfasser und Verlag haben damit etwas sehr Schönes

geschaffen. – Der Textteil, dem auch die von Klein am 24. Mai 1833 niedergeschriebene Selbstbiographie im Wortlaut beigegeben ist, sowie die 34 teils farbigen Bildwiedergaben bieten einen umfassenden Einblick in Leben und Werk dieser interessanten Künstlerpersönlichkeit. Klein, der am 24. November 1792 in Nürnberg geboren wurde, dort seine erste künstlerische Ausbildung erfuhr, und – mit mancherlei Ehrungen ausgezeichnet – am 21. Mai 1875 in München starb, schuf mit seinen zahlreichen graphischen und malerischen Arbeiten eine Chronik seiner Zeit, die hinsichtlich ihres künstlerischen Ranges Beachtung verdient. – Ein erfreulich gut gemachtes Buch, das man jedem Kunst- und Heimatfreund empfehlen kann. P. U.

**Hellmut Kunstmann: Die Burgen der östlichen Fränkischen Schweiz.** Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Reihe IX Bd. 20. Würzburg: Kommissionsverlag Ferdinand Schöningh 1965. XVI, 590 S., 128 Abb., 1 Karte. Geb. DM 32.–, brosch. DM 28.–. Dr. Hellmut Kunstmann ist als Burgenforscher weithin bekannt. Seinen beiden gediegenen Bänden „Burgen in Oberfranken“ (Plassenburg-Reihe) stellt er nun ein höchst gehaltvolles umfangreiches neues Werk zur Seite. Alle zum Thema erreichbaren Quellen sind vorbildlich ausgeschöpft. Die zahlreichen Abbildungen nach guten Fotografien, alten Stichen und anderen Originalen veranschaulichen die Schilderung; sie werden vorteilhaft ergänzt mit vielen maßstabgetreuen Planskizzen, die des Verfassers minutiöse Arbeit widerspiegeln. Eine grundlegende sachkundige „Geschichtliche Einleitung“ bringt wichtige Anmerkungen zur fränkischen Burgenwissenschaft, „Kriegsereignisse“ im behandelten Raum, ebenso einen „Beitrag zur Ämterorganisation“ und Angaben über die mittelalterlichen Verkehrswege. Die geographische Gliederung ist sinnvoll: Mittleres Wiesenthal, Ailsbach- bzw. Aßbachtal und Kirchahorner Becken,

Ahorngrund, Püttlachtal, Albhochfläche des Pegnitzoberlaufes u. s. f. Besitzgeschichte, Personengeschichte, Baugeschichte und andere historische Ereignisse deuten als Stichworte den Inhalt der Beschreibung jeder Burg an. Dieser Band – gewichtiges Dokument fränkischer Burgenforschung – möge bald gleichwertige Fortsetzungen für andere fränkische Gebiete finden. Dr. E. S.

Ludwig Emil Grimm, Kurze Lebensbeschreibung einer merkwürdigen und liebevollen Sau, geboren in Ihringshausen 1849, Faksimiledruck mit Geleitwort von Karl Vötterle, Kassel: Bärenreiter-Verlag 1965, 2. Aufl. DM 16.80.

Ludwig Emil Grimm, Bruder von Jakob und Wilhelm Grimm, Professor für Zeichen an der Akademie in Kassel, hat diese mehrere Meter lange Rolle mit liebenswerten Zeichnungen von der „lieblichen Sau“ geschaffen. Dem Künstler war ein „gemütvoller Humor... von früher Jugend an eigen“, der hier deutlichen Ausdruck findet. Angeregt von seiner zweiten Frau hat er die Tagesereignisse in humorvollen Bildern festgehalten und zu Bilderzählungen gestaltet, wie hier das Leben eines Schweines von der Geburt bis zum Schlachtetod, ja darüber hinaus bis zum Wurstessen. Karl Vötterle hat eine gediegene Erklärung zu den Zeichnungen geschrieben, die als kleines Hefchen der langen Rolle beiliegt. Das ganze bibliophile Stück kommt in einer runden Pappkassette zum Verkauf und macht viel Freude. Dr. E. S.

Hotz Joachim, Kissinger Kunstbrevier. Sehenswertes aus der Bäderstadt und ihrer Umgebung. Lichtenfels und Kronach: H. O. Schulze 1961. 48 S., mehrere Abb. im Text und 16 Kunstdrucktafeln, brosch. 8°, DM 3,-.

Der junge, im Historischen Verein schon mit beachteten Vorträgen hervorgetretene Kunsthistoriker Joachim Hotz legt ein gut ausgestattetes Heft vor, das im heimatkundlichen Schrifttum eine Lücke füllt. Mit übersichtlichen Skizzen treff-

lich veranschaulicht, beschreibt Verfasser, sinnvoll gegliedert, Kissingers Kunstschätze, gibt knappe Anmerkungen über die Ruine Bodenlaube und zieht die Orte Trimberg, Aura, Thulba, Lauter, Frauenroth, Bad Bocklet, Aschach, Steinach und Münnerstadt in die Schilderung mit ein. Ein Literaturverzeichnis und ein Künstlerregister vervollständigen das Heft, dessen Kunstdrucktafeln mit Hilfe guter Photos hergestellt wurden. Joachim Hotz hat mit der ihm eigenen Gründlichkeit geschrieben, ohne in eine unerwünschte Weitschweifigkeit zu verfallen. Sachlich beschreibt er, sich auf das Wesentliche konzentrierend. Nicht nur der Kurgast, sondern auch der Kunst- und Heimatfreund wird gern zu diesem Buchlein greifen. Dr. E. S.

Woltering Herkert, Die Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber und ihre Herrschaft über die Landwehr. Teil I. Jahrbuch 1965/66 des Vereins Alt-Rothenburg. Rothenburg: 1965. 160 Seiten, mehrere Karten, broschiert.

Sehr richtig bemerkt der Vorsitzende des Vereins Alt-Rothenburg, Georg Wiener, in einem Geleitblatt, daß mit vorliegender Arbeit der Verein seinen Satzungen nachkommt, „in dem wir uns verpflichten, fränkische Geschichtsforschung zu fördern“. Dem kann man in jeder Weise beipflichten! Mit aller wünschenswerten wissenschaftlichen Akribie berichtet der Verfasser auf Grund mühevoller und zeitraubender Quellenstudien über ein wichtiges Kapitel Rothenburger Stadtgeschichte. Sinnvoll gegliedert, kann man hier das Werden eines reichsstädtischen Landgebietes verfolgen. Die sauberen Karten unterstützen den Text. Quellen- und Literaturverzeichnis sind willkommene Forschungshilfe. Dr. E. S.

Luigi Malipiero. Eingeleitet von Michael Meisner mit einem autobiographischen Beitrag „Spiegelbild meines Lebens“ und 63 Abbildungen. Herausgegeben von der Stadt Würzburg. Band 4 der Reihe „Künstler und Kunstwerke aus Main-